

Aleksandra Czechowska-Błachiewicz

DIE FUNKTIONEN DER MIT "NIECH" GEBILDETEN FORMEN
DES IMPERATIVS IM POLNISCHEN
UND DEREN WIEDERGABE IM DEUTSCHEN

Hinsichtlich der 3. P. Sg./Pl. entsteht die Frage, ob es sich im Falle der Fügung *Niech + pan/pani/państwo + 3. P. Sg./Pl. Indikativ Präsens Aktiv* wirklich um eine Imperativform handelt. Einerseits könnte man diese Form als eine indikativische Form betrachten, die unter bestimmten Bedingungen die Imperativbedeutung übernimmt, wie auch die Fähigkeit zeigt, Aufforderungscharakter im weitesten Sinne zu tragen. Andererseits aber ist das im Polnischen die einzige Form, mit deren Hilfe man Inhalte, die einen imperativischen Charakter tragen, an eine Person richten kann, die per "Sie" angesprochen wird. In diesem Sinne könnte man diese Form als eine sekundäre Imperativform betrachten, wie sie J. A. Czochrański¹ bezeichnet.

Für die Einordnung der Fügung "Niech + 3. P. Sg./Pl. Indikativ" in den Anwendungsbereich des polnischen Imperativs könnte noch die Tatsache sprechen, dass diese Form Funktionen erfüllt, die in anderen Sprachen meistens mit Imperativen, z. T. auch mit Hilfe der konjunktivischen oder optativischen Formen wiedergegeben wird. In unserer Untersuchung werden wir den Begriff "Niech-Imperativ" verwenden, was auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass wir hier mit keinem morphologisch gekennzeichneten Imperativ zu tun haben.

Ein ähnliches Problem besteht im Deutschen. Die Formen des

¹ Vgl. J. A. Czochrański, *Sekundäre Imperativformen im Polnischen und Deutschen*, "Acta Philologica" 1980, 10.

Imperativs der 3. P. Sg./Pl. - "Kommen Sie", des Indikativs - der 3. P. Sg./Pl. Präsens Aktiv - "Sie kommen" und des Konjunktivs I Präsens - "Sie kommen" verlangten u. E. eine genauere Analyse, die jedoch nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Untersuchung ist.

Im Anwendungsbereich des polnischen Niech-Imperativs der 3. P. Sg./Pl. werden drei semantische Gruppen unterschieden, die von der Funktion her unterschiedlich sind und somit auch eine bestimmte Argumentation verlangen. Zu den drei Hauptgruppen werden gerechnet:

Imperativische Funktion des Imperativs der 3. Person ($P = A$)

Jussivische Funktion des Imperativs der 3. Person ($P \neq A$)

Optativische und permissive/zessive Funktion des Imperativs der 3. Person ($S = A$)

Die imperativische Funktion wollen wir unter dem Gesichtspunkt der Merkmallosigkeit/Merkmalhaftigkeit² untersuchen.

I. IMPERATIVISCHE FUNKTION DES IMPERATIVS DER 3. P. SG./PL.

1. Merkmallose Verwendungsweise des Imperativs der 3. P. Sg./Pl. in imperativischer Funktion

Zur ersten Gruppe gehören alle die Formen des Imperativs, die im Bereich der 3. P. Sg./Pl. liegen und von imperativischem Charakter im engeren Sinne sind. Es handelt sich immer um einen konkreten Adressaten der Aufforderung, der zur Ausführung einer bestimmten Handlung aufgefordert wird. Die imperativische Funktion eröffnet also eine Relation, in der sich der Sprecher (S) unmittelbar an den Adressaten der Aufforderung (A) wendet, d. h. es kommt hier zum Zusammenfall von Gesprächspartner (P) und Adressaten der Aufforderung ($P = A$). In dieser Funktion erscheint der polnische Imperativ in einer Form, die man schematisch folgendermassen darstellen kann:

² Merkmallos heisst hier: singularische Formen des Niech-Imperativs, die nur an einen Adressaten gerichtet werden und die pluralischen Formen, die vom Sprecher gegenüber mehreren Adressaten angewendet werden. Merkmalhaft bedeutet: der (die) Gesprächspartner ist (sind) mit dem (den) Adressaten der Aufforderung nicht identisch.

Aufforderungsartikel "niech" + Substantiv "pan/pani/państwo" + Verb in der 3. P. Sg./Pl. Indikativ Präsens, z. B.

- (1) *Ale niech pan pamięta, to ja ostrzegałam pana przed tym rozbieraniem się (T. O.)* Aber denken Sie daran, dass ich Sie vor dem Ausziehen gewarnt habe.

In den Fällen, in denen man der Aufforderung einen nachdrücklichen Charakter verleihen will, verwendet man die Partikel "niechże", z. B.

- (2) *Więc niechże pan wreszcie rusza (T. O.)*
Nun fahren Sie doch endlich.

Der nachdrückliche Charakter der o. g. Imperativsatzkonstruktion wird mit Hilfe der entsprechenden Intonation hervorgehoben. Im Anwendungsbereich des Niech-Imperativs kann die Partikel "niech" auch in Verbindung mit dem partikelhaften "no" in bestimmten Kommunikationssituationen verwendet werden, z. B.:

- (3) *Niech no pani poda mi te gazety. (salopp oder scherzhaft)*
Geben Sie mir bitte mal diese Zeitungen.
- (4) *Niech no pan przestanie wtrącać się do tej sprawy. (grob bzw. drohend)*
Nun hören Sie aber mal auf, sich in diese Angelegenheit einzumischen.

Namen als Anrede beim Niech-Imperativ

In den Sprechsituationen, in denen der Sprecher und der (die) Gesprächspartner sich siezen, gibt es andere Möglichkeiten des Ansprechens als im Deutschen. Diese Unterschiede ergeben sich vor allem aus der unterschiedlichen Bedeutung der Namenverwendung in der Anrede im Zusammenhang mit dem Imperativ.

a. Im Polnischen wird die Form "Panie/pani + Name, niech pan/pani + Indikativ 3. P. Sg" in neutralen Kommunikationssituationen gewöhnlich nicht gebraucht. Unter bestimmten kontextuellen Bedingungen kann sie zur Verdeutlichung der gegebenen Sprechsituation dienen, z. B. wenn der Sprecher keine andere Möglichkeit hat, die Aufmerksamkeit des Angesprochenen auf sich zu richten, weil er auf die Anrede "Proszę pana/pani, niech pan/pani..." nicht reagiert hat, z. B.

Panie/pani Nowak, niech pan/pani otworzy oczy. - Herr/Frau Nowak, machen Sie die Augen auf. (im Krankenhaus: zum Patienten, der nach der Narkose geweckt wird).

Diese Art Anrede kann ausserdem salopp wirken oder zum Ausdruck von Ironie, Drohung oder Mahnung dienen, z. B.

Panie Jabłoński, niech pan uważa z tą zarozumiałością. Herr Jabłoński, nehmen Sie sich mit Ihrer Überheblichkeit in acht.

Pani Sobczyk, co się pani tak wymalowała jak na bal(?). Frau Sobczyk, was haben Sie sich zurecht gemacht, als wollten Sie zu einem Ball(?).

Im Deutschen ist die Form des Imperativs der 3. P. Pl. mit einem davorgesetzten Namen als Anrede die üblichste, neutrale Anredeform unter Gesprächspartnern, die in einem offiziellen Verhältnis zueinander stehen, z. B. "Herr/Frau Starke, bringen Sie die Dokumente mit."

b. Als Normalfall für die Anwendung des Imperativs der 3. Person mit einem Namen in Anredefunktion wollen wir im Polnischen die Form "Panie/pani + Vorname, niech pan/pani + 3. P. Sg. Indikativ Präsens" halten, z. B.

Panie Mietku/pani Ewo, niech pan/pani zaplanuje nasze spotkanie na środę. - Planen Sie bitte unsere Zusammenkunft für Mittwoch.

Die Anredeform "pan/pani + Vorname..." kann nur dort verwendet werden, wo die Gesprächspartner in keinem offiziellen Verhältnis zueinander stehen und sich nicht mehr mit der neutralen aber doch offiziellen Form "Niech pan/pani..." ansprechen. Somit kann die Anrede vom Typ "panie/pani + Vorname" als eine Stufe zur Duzebene betrachtet werden.

Im Deutschen ist die Verbindung "Imperativ der 3. P. Pl. + Vorname" in folgenden Redesituationen möglich, z. B.

Ziehen Sie sich an, Derome. (M. C.) - Niech się pani ubierz, Derome.

Ines, schreiben Sie dieses Referat für morgen. - Ines, niech pani napisze ten referat na jutro.

Nicht möglich sind im Deutschen folgende Satzstrukturen:

Frau Derome, ziehen Sie sich an. Fräulein/Frau Ines, schreiben Sie dieses Referat für morgen.

c. In den Kommunikationssituationen, in denen sich die Gesprächspartner siezen, bestehen im Polnischen noch folgende übliche Anredeformen:

1. *Kolego/koleżanko + Name + Imperativ der 3. P. Sg.* - eine offizielle und zugleich neutrale Anredeform gegenüber jüngeren Gesprächspartnern, Unterstellten, wie auch gegenüber gleichge-

setzten Partnern, z. B. *Kolego/koleżanko Kwiatkowski/Kwiatkowska, niech mnie pan/pani zastąpi w środę* - Kollege/Kollegin K., vertreten Sie mich bitte am Mittwoch.

II. *Panie kolego*³ + Imperativ der 3. P. Sg. - eine offizielle Anredeform gegenüber jüngeren Gesprächspartnern, den Unterstellten, wie auch gegenüber den gleichgesetzten Partnern verwendet, z. B. *Panie kolego, niech pan przeanalizuje dobrze historię tej sprawy.* - Herr Kollege, analysieren Sie gründlich die Geschichte dieser Angelegenheit.

Salopp, ironisierend oder drohend kann im Polnischen folgende Anrede wirken, z. B.:

/Panie/ kolego, niech kolega nie przesadza.

/Panie/ kolego, niech pan nie przesadza. - Herr Kollege, übertreiben Sie (bitte) nicht.

Inwieweit sich die Häufigkeit des Ansprechens per "koleżanko" oder per "kolego" unterscheidet, hängt im Polnischen von den Sprechern selbst ab, wie auch von der gegebenen Kommunikationssituation. Das Problem liegt allgemein, in den Möglichkeiten der polnischen Sprache, eine Frau im privaten Leben auf Arbeit und im Hinblick auf ihre gesellschaftliche Tätigkeit anzusprechen⁴.

Im Deutschen unterliegt die Anredeform unter Verwendung des vokativischen "Kollege/Kollegin" einer grösseren Differenzierung als im Polnischen. Es ist vor allem komplizierter, die Situationsmuster für die Anwendungsmöglichkeiten dieser Anredeform zu finden, weil im Deutschen auch im gesellschaftlichen Bereich (in gesellschaftlichen Organisationen wie FDJ und SED, im Beruf, besonders unter Kollegen eines Betriebs⁵) die vertrauliche Anredeform per "du" verwendet wird, die im Polnischen vor allem im persönlichen Bereich (in der Familie und unter Bekannten und Freunden) anzutreffen ist⁶.

Im Bereich der Anwendungsmöglichkeiten der Anredeform mit

³ Pani koleżanko - nicht möglich.

⁴ Vgl. M. K u c a ł a, *Językowe kłopoty z kobietami pracującymi.* "Przechrój" 1978, 174o.

⁵ Vgl. G. H e l b i g, J. B u s c h a, *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht,* Leipzig 1972, S. 219.

⁶ In den polnischen gesellschaftlichen Jugend- und Studentenorganisationen wird in erster Linie geduzt. Nur auf offiziellen Versammlungen wird die Form "kolego/koleżanko" verwendet.

dem vokativisch gebrauchten "Kollege/Kollegin"⁷ lassen sich im Deutschen folgende Redesituationen unterscheiden:

I. *Kollege + Name...*: Kollege Schmidt, schreiben Sie bitte für morgen das Protokoll von der heutigen Versammlung. Diese Anrede kann man gegenüber Arbeitskollegen verwenden, unabhängig davon, in welchem Alter der Angesprochene ist. Diese Form ist zwar offiziell, aber nicht offizieller als die Form "Herr Schmidt, schreiben Sie bitte...". "Kollege + Name" in der Anredefunktion gilt in konkreten Situationen als Titelerersatz. In der Gewerkschaft ist diese Form die übliche Form des Ansprechens.

II. *Herr + Kollege + Name...*: Herr Kollege Schmidt, erklären Sie uns bitte, warum der Fall von Egon Hahn als Ausnahmefall hinsichtlich dieses Verbrechens zu betrachten ist. Diese Anredeform kann vor allem in einer grösseren Sprechsituation verwendet werden, auch zwecks der Vermeidung der Verwechslung. Sonst wird die Anrede aus der Redesituation 1 angewendet. In einem Schreiben (Brief) kann die Anrede "Sehr geehrter Herr Kollege" die Form "Sehr geehrter Herr Professor + Name" ersetzen, wenn der Absender und der Adressat denselben Titel haben, und wenn der Schreibende dem Brief keinen streng offiziellen Ton geben will.

III. *Herr + Kollege...*: Herr Kollege, untersuchen Sie den Patienten noch einmal. Diese Anredeform ist im Deutschen vor allem unter Medizinern und in der evangelischen Kirche unter den Pfarrern üblich. In allen anderen Kommunikationssituationen wirkt sie ironisierend⁸.

IV. *Kollege...*: Kollegin, wechseln Sie mir bitte 100 Mark (in einem Warenhaus: eine Verkäuferin zu der anderen). Für die Anwendungsmöglichkeiten dieser Anredeform lassen sich folgende Redesituationen unterscheiden:

- a. Unter Arbeitskollegen (Betriebsklima in Geschäften).
- b. Ein Kunde zur Verkäuferin / auch am Fahrkartenschalter, wenn z. B. jemand in Eile ist und trotz einer vor dem Schalter

⁷ Die besprochenen Anredeformen werden nur auf das Substantiv "Kollege" begrenzt, was aber bedeuten soll, dass alle Erläuterungen auch für die Anrede "Kollegin" gelten.

⁸ Vgl. das unter 2 oben Gesagte.

stehenden Schlange eine Fahrkarte kaufen will, ohne sich anzustellen, z. B. "Kollegin, bitte geben Sie mir eine Fahrkarte nach Rostock. Mein Zug fährt in 5 Minuten ab."⁹

c. Im Gaststättewesen wird der Kellner immer mit "Herr Ober" angesprochen. Die Anrede gegenüber einer Kellnerin muss im Deutschen differenziert werden. "Fräulein" können nur ältere Leute gegenüber jüngeren Kellnerinnen sagen. Als "Fräulein" kann auch eine ältere Frau angesprochen werden, wenn die Sprechsituation sich in einer Gaststätte niedriger Kategorie abspielt. Diese Anredeform wirkt dann expressiv. In jedem Restaurant kann eine Kellnerin auch mit "Kollegin" angesprochen werden.

Die Anredeform "państwo + Name" kann in Verbindung mit dem Imperativ der 3. P. Pl. nur dann als höflich angesehen werden, wenn die Verbindung "państwo + Name" keine Anredeform im engeren Sinne darstellt, sondern mehr als ein Aufruf fungiert, dem der Imperativ der 3. P. Pl. folgt. D. h. man kann diese Form der Anrede in solchen Kommunikationssituationen verwenden, in denen wir die gemeinten Adressaten der Aufforderung von den anderen anwesenden Personen abheben wollen, z. B.:

Situationsmuster: Die Sekretärin des Notars geht aus dem Büro heraus und sagt.: "Państwo Woźniakowie, proszę niech państwo wej-
dą". - Herr und Frau Woźniak, bitte kommen Sie herein.

Wenn der Sprecher seine Gesprächspartner (P = A) kennt oder wenn er näher orientiert ist, mit wem er sprechen wird, braucht er keine Anredeform zu verwenden, sondern nur den Imperativ der 3. P. Pl., z. B. "Proszę, niech państwo wejda". - Bitte kommen Sie herein.

Im Deutschen wird die Anrede "państwo + Name" meistens durch "Herr und Frau + Name" wiedergegeben.

2. Merkmalhafter Gebrauch des Imperativs der 3. P. Sg./Pl. in imperativischer Funktion

Der Niech-Imperativ in imperativischer Funktion ist dann merkmalshaft, wenn aus dem Schema *Aufforderungsartikel "niech" (1) +*

⁹ Eine Imperativform wird in solchen Sprechsituationen selten gebraucht, weil sie nicht so höflich ist wie z. B. eine konditionale oder eine konjunktivische Form: "Kollegin, würden Sie mir bitte.../Kollegin, könnten Sie mir bitte..."

+ Substantiv "pan/pani/państwo" (2) + Verb in der 2. P. Sg./Pl. (3) das Glied (2) weggelassen wird, z. B.

(5) *Niech zabierze te dokumenty z sobą.*

- a. Nehme sie (er) diese Dokumente mit.
- b. Sei so gnädig und nimm diese Dokumente mit.
- c. Nehmen Sie mal diese Dokumente mit.

Das o. g. Beispiel kann entweder als eine veraltete¹⁰, nicht mehr aktuelle Form betrachtet werden oder sie kann im aktuellen Sprachgebrauch in bestimmten Kommunikationssituationen scherzhaft gebraucht werden. Im Polnischen ist diese Form des Ansprechens sowohl im veralteten als auch im aktuellen Sprachgebrauch eine Verbalform, die ohne Zweifel als Imperativ der 3. P. Sg. zu betrachten ist. In der veralteten Form trat an die Stelle, an der heute "pan/pani" verwendet wird, oft ein Vorname ein, z. B. *Niech Jan posprząta*, was heute durch "Niech pan/pani posprząta" ersetzt werden kann. Früher diente also diese Form dazu, einen Gesprächspartner anzusprechen, mit dem man nicht per "du" war, den man aber wegen seiner sozialen Position nicht mit "Sie" ansprechen konnte bzw. wollte. Es wurde deshalb eine solche Anredeform gewählt, die mit der Duzform "Posprzątaj!", nicht äquivalent war, sich aber unter Umständen mit dem Imperativ der 3. P. Sg. identifizieren liesse (*Niech Jan posprząta* = *Niech pan posprząta*). Im aktuellen Sprachgebrauch dagegen wird diese Form des Ansprechens gegenüber einem Gesprächspartner verwendet, mit dem man sich duzt. Das würde heissen, dass diese Form des Ansprechens heute nur der Form nach ein Imperativ der 3. P. Sg. ist. Gemeint ist aber immer die 2. P. Sg., z. B.

(6) *Niech poda mi tę książkę* = *Fodaj mi tę książkę.*

Die analytische Form des Imperativs der 3. P. Sg. dient zur Hervorhebung des semantisch-pragmatischen Wertes des Satzes, der im aktuellen Sprachgebrauch nur scherzhaft oder ironisierend, besonders als Jargon, verwendet werden kann.

Das hier untersuchte Beispiel (und ihm ähnliche) kann auch in Plural verwendet werden, z. B.

(7) *Niech już idą, bo późno.* - Na verschwindet endlich, es ist schon spät.

¹⁰ In älteren Texten ist diese Form als Signal für die gesellschaftliche Minderwertigkeit des Adressaten zu betrachten.

Dieser Satz kann nur gegenüber Gesprächspartnern angewendet werden, mit denen der Sprecher per "du" ist. Die ganze Äußerung klingt ebenfalls wie die entsprechende singularische Form salopp und scherzhaft.

Im Deutschen haben wir drei Möglichkeiten, den Satz "Niech już idzie..." wiederzugeben. Ist man mit dem Adressaten der Aufforderung per "Sie", kann nur die konjunktivische¹¹ Form verwendet werden, die im modernen deutschen Sprachgebrauch, genauso wie im Polnischen scherzhaft oder salopp wirkt. Duzen sich die Gesprächspartner, sind auch andere Abweichungen möglich. Wir können entweder die konjunktivische Form gebrauchen oder wir können den Gesprächspartner mit "du" ansprechen und dabei die ironisierende Form vom Typ "Sei so gnädig..." verwenden. Wir können auch (dritte Möglichkeit) die Höflichkeitsform mit der Anrede per "Sie" anwenden und somit die scherzhaft-ironisierende Aussage des polnischen Satzes zum Ausdruck bringen. Im Falle der Satzkonstruktion "Niech już idą..." kommen alle hier genannten Übersetzungsvarianten in Frage. Die Kommunikationssituation entscheidet immer darüber, welche von den drei Möglichkeiten gewählt wird.

II. JUSSIVISCHE FUNKTION DES NIECH-IMPERATIVS

Der Imperativ der 3. P. Sg./Pl. in jussivischer Funktion hat hinsichtlich der Adressatenbestimmung folgende Merkmale:

a) der Gesprächspartner ist nicht Agens des befohlenen usw. Geschehens und somit auch nicht der Adressat der Aufforderung; der Adressat der Aufforderung ist nicht anwesend.

b) der Gesprächspartner spielt in dieser Funktion die Rolle des Vermittlers.

In der jussivischen Funktion des Imperativs der 3. P. Sg./Pl. unterscheiden wir zwei Gruppen, von denen die eine sich auf die wirkliche und die andere auf eine fiktive Welt bezieht. In der ersten Gruppe haben wir es demzufolge mit einem realen Adressa-

¹¹ Ob es sich im Deutschen eindeutig um eine konjunktivische Form handelt, kann heute nicht mehr präzise festgestellt werden. Manche Formen dieses Typs sind nämlich morphologisch mit dem Imperativ identisch (Mache er Ordnung!), so dass es sich hier auch um den Imperativ als eigene Kategorie handeln könnte. Welche von den beiden Formen tatsächlich hier gemeint ist,

ten zu tun, während in der zweiten Gruppe ein fiktiver Adressat auftritt. In der Gruppe mit realem Adressaten unterscheiden wir folgende Gruppen:

Der Adressat der Aufforderung ist spezifiziert, d. h. es wird immer eindeutig ausgedrückt, wen die Aufforderung betrifft, z. B.

(8) *Niech prokurator Wola* wystawi nakaz aresztowania. (T. O.)

Der Staatsanwalt Wola soll den Haftbefehl ausstellen.

(9) *Niech Tomek* sprząta zabawki!

Tomek soll sein Spielzeug aufräumen.

Im Falle eines spezifizierten Adressaten der Aufforderung können unter bestimmten Bedingungen Übergänge von der jussivischen zur imperativischen Funktion zustandekommen. Wir wollen sie anhand folgender Redesituationen untersuchen:

a) *Niech + pan(i)/państwo...*: diese Äusserung kann sich nur unmittelbar an den Kommunikationspartner richten (imperativische Funktion), z. B.

(10) *Niech pan* natychmiast zatrzyma pociąg. - imp.

'Halten Sie sofort den Zug an.

b) *Niech + pan(i)/państwo + Familienname/Vorname...*: diese Äusserung kann sich entweder an Adressaten der Aufforderung richten, die nicht anwesend sind ($P \neq A$ - jussivischer Gebrauch) oder an unmittelbare Adressaten ($P = A$ - imperativischer Gebrauch), z. B.

(11) *Niech pan Jankowski* odbierze paszport. - juss. oder imp.

Herr Jankowski soll seinen Pass abholen.

Herr Jankowski, holen Sie Ihren Pass ab.

(12) *Niech państwo (Jedlewscy)* wreszcie usiądą. - imp.

Nehmen Sie doch endlich Platz (meine Herrschaften).

Imperativisch fungieren die o. g. Sätze nur in solchen Situationen, in denen sich die Gesprächspartner duzen. In einem solchen Falle sind diese Imperativformen stilistisch merkmalshaft und dürfen in den oben angedeuteten Redesituationen nur scherzhaft verwendet werden.

c) *Niech + pan(i) + Titel (oder ausgeübter Beruf) + (Name)...*

kann heute mit Hilfe von Proben festgestellt werden. "Die Sicherheit der Entscheidung ist dadurch beschränkt, dass diese Formen nur noch in Texten vorkommen, wir also keine Informanten mehr haben, zu deren Kompetenz sie gehören." (H. G l i n z, *Deutsche Grammatik I, Satz-Verb-Modus-Tempus*, Frankfurt am Main 1970, S. 93f.).

diese Äusserung kann sowohl imperativisch als auch jussivisch fungieren, z. B.

- (13) *Niech pan docent* nie przywiązuje do tego wagi. - imp. oder juss.

Nehmen Sie es nicht ernst.

Sie brauchen das nicht ernst zu nehmen.

Er soll (braucht) das nicht ernst zu nehmen.

- (14) *Niech (pan) dyrektor Halicki* uzupełni dane. - juss.

Direktor Halicki möchte die Angaben vervollständigen.

d) *Niech + Titel + (Name)...*: diese Äusserung kann nur als jussivisch charakterisiert werden, z. B.

- (15) *Niech profesor (Janisz)* zamówi gości na 7⁰⁰.

Der Professor soll die Gäste für 7 Uhr bestellen.

Professor Janisz soll die Gäste für 7 Uhr bestellen.

Der Adressat der Aufforderung ist unspezifiziert, d. h. in solchen Fällen, in denen der der Adressat der Aufforderung nicht näher bestimmt ist, ist dem Sprecher unbekannt, wer die Handlung ausführen wird. Das Verb steht obligatorisch in der 3. P. Pl., z. B.

- (16) *Niech dokładnie obejrzą i obfotografują* przedział Kanta. (T. O.)

Sie sollen das Abteil, wo Kant gesessen hat, sich genau ansehen und fotografieren.

- (17) Majorze, proszę *niech* przyprowadzą Romana Kwiatka. (T. O.)

Herr Major, Roman Kwiatek soll hereingeführt werden.

Wenn als Adressat der Aufforderung nur eine Person verstanden wird, dann ist der Adressat nicht mehr unspezifiziert. Eine solche Satzkonstruktion kann dann verwendet werden, wenn:

- das Verb in der 3. P. Sg. verwendet wird

- die gemeinte Person (A) in dem gegebenen Kontext vom Sprecher erwähnt worden ist, bevor die Satzkonstruktion mit der Verbindung "Niech + Indikativ der 3. P. Sg." im Gespräch erscheint. Wenn die zweite Bedingung nicht erfüllt wird, wirkt die ganze Äusserung ohne Kontext herabwürdigend, z. B.

X: - Na kiedy sekretarka ma przygotować przemówienie?

Y: - *Niech* przygotowuje to na jutro na godz. 14⁰⁰.

Sie soll das für morgen 14 Uhr vorbereiten.

III. OPTATIVISCHE FUNKTION DES NIECH-IMPERATIVS

In dieser Gruppe handelt es sich um solche Imperativformen, in denen das Subjekt die Handlung nicht ausführen kann. Es sind hier vor allem diejenigen Imperativformen gemeint, die in beiden Sprachen zu Losungen oder festen Wendungen gerechnet werden, z. B.

(18) *Niech żyje pokój!*

Es lebe der Frieden!

(19) *Niech żyje nasz król!*

Es lebe unser König!

In diesen Beispielsätzen haben wir es mit keinem Adressaten zu tun, sondern mit dem Träger des gewünschten Geschehens (vgl. Beispiel 19) oder mit dem Gegenstand des Wunsches (vgl. Beispiel 18). Wenn die o. g. Sätze nur geschrieben (z. B. auf Plakaten) auftreten, dann haben wir es in einem solchen Falle mit keinem Sprecher in engerem Sinne zu tun.

Zur nächsten semantischen Gruppe der optativischen Funktion gehören diejenigen Imperativformen, die als Ausrufe aufzufassen sind. Sie werden vom Sprecher dann verwendet, wenn er sich emotional entladen will. Sie wirken deshalb stark expressiv, z. B.

(20) *Niech cię diabli wezmą!*

Der Teufel soll dich holen!

(21) *Niech cię piorun trzaśnie!*

Der Schlag soll dich treffen!

Alle Ausrufe dieses Typs drücken Wut, Ärger, Ungeduld, Empörung oder Verwunderung aus. Sie neigen zu Phraseologismen und werden meistens als Verwünschungen verwendet. Solche Imperativsätze besitzen entweder einen Handlungsträger oder den Gegenstand des "Wunsches". Ein Adressat der Aufforderung kommt hier nicht in Frage.

Die nächste Gruppe der optativischen Imperativkonstruktionen umfasst diejenigen Imperativformen, die abhängig von der Kommunikationssituation entweder optativisch oder imperativisch oder auch jussivisch zu interpretieren sind. Auf Grund des Merkmals aber, dass die hier gemeinten Imperativkonstruktionen in erster Linie als Wünsche aufzufassen sind, in denen die Rolle des Adressaten der Aufforderung vom Gegenstand des Wun-

sches oder vom Handlungsträger übernommen wird, rechnen wir sie zu Imperativsätzen in optativischer Funktion, z. B.

- (22) *Niech (to) słońce przestanie już świecić.* (opt. oder imp. oder juss.)

Die Sonne soll endlich aufhören zu scheinen.

Sonn, hör endlich auf zu scheinen.

(*Słońce, przestań już świecić.*)

- (23) *Niech (to) dziecko nauczy się porządnie mówić.* (opt. oder imp. oder juss.)

Das Kind soll endlich lernen, ordentlich zu sprechen.

Kind, lerne endlich, ordentlich zu sprechen.

(*Dziecko, naucz się wreszcie porządnie mówić.*)

Die Sätze (22) und (23) können in bestimmten Kommunikationssituationen auch jussivisch wirken, d. h. der Satz (22) nur in Märchen, der Satz (23), wenn der Sprecher z. B. sagt: "I powiedz mu, niech to dziecko nauczy się porządnie mówić." Zu dieser Gruppe rechnen wir auch diejenigen Imperativformen, die in der Poesie auftreten. Es ist hier ein Kommunikationspartner vorhanden (der Leser) und anstelle des Adressaten der Aufforderung erscheint wiederum der Gegenstand des Wunsches (z. B. Erscheinungen der Natur) oder der Handlungsträger (der Mensch). In überwiegendem Masse werden diese Imperativformen durch Wunsche oder Appelle repräsentiert, z. B.

- (24) *Niechże mi rano słońce świeci.*

Niech świeci jasno, mocno grzeje. (St. W.)

In der Lyrik verliert die Partikel "niechże" in manchen Kontexten ihren nachdrücklichen Charakter, den sie z. B. in der Äusserung: "Niechże to wszystko się zapadnie" trägt. In den Kontexten, in denen es sich um Wünsche oder Appelle handelt, wird dieser Partikel ein zusätzliches Merkmal zugeschrieben, und zwar die Hervorhebung des vermittelten Inhalts im positiven Sinne, z. B.

- (25) *Jest tyle sił w narodzie.*

Jest tyle mnogo ludzi,

Niechże w nie duch twój wstąpi

I śpiące niech pobudzi. (St. W.)

Eine spezielle Art von Wunsch, der keinen Adressaten der Aufforderung hat, stellen folgende Satzkonstruktionen dar:

(26) *Niech cię to jednak nie demobilizuje.*

Das soll dich doch nicht entmutigen.

(27) *Niech was to również w jakiś sposób dotyczy.*

Das soll euch auch in gewissem Grade betreffen.

Der Gesprächspartner ist in den oben angedeuteten Redesituationen gegeben und er kann sogar auf die Ausführung der gewünschten Handlung einen gewissen Einfluss haben.

Am Rande der optativischen Funktion wollen wir Imperativformen untersuchen, die weder einen Adressaten der Aufforderung noch einen Handlungsträger noch einen Gegenstand des Wunsches besitzen, z. B.

(28) X: - *To jest kalkulator polski.*

Das ist ein polnischer Taschenrechner.

Y: - Nie, japoński.

Nein, ein japanischer.

X: - *Mówię ci, że polski.*

Ich sage dir doch, ein polnischer.

Y: - *Niech będzie (polski).*

Meinetwegen, (ein polnischer.).

(29) - *Nie wiem dlaczego, ale odczuwam nieprzepartą chęć złożenia wizyty zastępcy Artura Kanta, prokuratorowi Zenonowi Woli.*

Ich weiss nicht warum, aber ich verspüre den unwiderstehlichen Wunsch, dem Stellvertreter von Artur Kant einen Besuch abzustatten.

- *Naprawdę nie wiecie dlaczego?*

Wissen Sie wirklich nicht, warum?

- *Słowo daję, nie wiem. A może on coś wie?*

Ehrenwort, ich weiss nicht. Aber vielleicht weiss er etwas?

- *Ej te wasze metody, kapitanie.*

Ach, ihre Methoden, Kapitän.

- *W tej wizycie nie ma żadnej metody. Zwyczajnie, chcę czymś wypełnić czas.*

Dieser Besuch hat nichts mit einer Methode zu tun. Ich will mir nur ganz einfach mit irgendetwas die Zeit vertreiben.

- *Niech i tak będzie... (T. O.)*

Wie Sie wollen.

Die o. g. Beispielsätze drücken u. E. eine gewisse Gleichgültigkeit des Sprechers aus. Sie besteht darin, dass der Sprecher mitten im Gespräch plötzlich das Interesse verliert, die Diskussion weiterzuführen. Er macht seinem Gesprächspartner ein Zugeständnis und gibt ihm damit zu verstehen, dass er weiter nicht diskutieren will. In diesem Sinne können sie als *zessive* Imperativformen bezeichnet werden.

Uniwersytet Łódzki
Katedra Językoznawstwa Niemieckiego
i Stosowanego

ABKÜRZUNGEN

St. W. - St. W y s p i a ń s k i, *Wybór wierszy*, Kraków 1975.

T. O. - T. O s t a s z e w s k i, *Śmierć prokuratora Kanta*, Olsztyn 1977.

Aleksandra Czechowska-Błachiewicz

FUNKCJE FORM TRYBU ROZKAZUJĄCEGO TWORZONYCH Z PARTYKUŁĄ "NIECH" W JĘZYKU POLSKIM I ICH ODPOWIEDNIKI W JĘZYKU NIEMIECKIM

Celem artykułu jest ogólna charakterystyka funkcji rozkaznika 3. os. 1. poj./mn. w języku polskim. Wyodrębnienie funkcji imperatywnej, jusywniej i optatywnej, ze szczególnym uwzględnieniem poprawnego użycia imienia/nazwiska/tytułu/stanowiska itp., w formach, które stosujemy zwracając się do naszych rozmówców per "pan/pani/państwo", stanowi próbę zasygnalizowania różnic między językiem polskim i niemieckim, wynikających z różnej morfologicznej motywacji trybu rozkazującego w tych językach, jak i z semantyczno-pragmatycznego opisu sytuacji komunikacyjnych, w których imperatyw 3. os. 1. poj./mn. może być użyty.